

Postanschrift: Erich-Weinert-Allee 3
15890 Eisenhüttenstadt

Ansprechpartnerin: Sandra Seidel
Telefon: 03364 - 41 73 55

Mail: info@alltagskultur-ddr.de

8. 5. 2020

Pressemeldung

Wiedereröffnung am 12. Mai – unter strengen Hygiene- und Abstandsregeln:

Ab dem 12. Mai 2020 ist das Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR wieder für Besucher*innen geöffnet. Hierzu wurden umfassende Hygienevorkehrungen getroffen. Wir bitten wir alle Besucher*innen, einen Mindestabstand von 2 Metern einzuhalten, einen eigenen Mund-Nasen-Schutz zu tragen und auf die Ausschilderung vor Ort zu achten. Für die Sicherheit unserer Besucher*innen und Mitarbeiter*innen ist der Zugang zu unseren Ausstellungen auf eine begrenzte Zahl von Besucher*innen limitiert.

Neue Sonderausstellung: Kunst der Erinnerung. Krieg, Befreiung, Freundschaft in Bildern aus dem Kunstarchiv Beeskow

12. 5. 2020 – 20. 9. 2020

Die Ausstellung stellt Gemälde, Grafiken und Fotografien aus dem Kunstarchiv Beeskow vor, die sich mit dem II. Weltkrieg, der Befreiung vom Nationalsozialismus und der Freundschaft zur Sowjetunion auseinandersetzen. Diese eng miteinander verflochtenen Themen sind zentral für das Selbstverständnis der DDR, entsprechende Präsenz erlangen sie in der Kunst. Die Schau wird anlässlich des 75. Jahrestages des Endes des II. Weltkriegs und im Rahmen von „Kulturland Brandenburg“ gezeigt.

Ausgewählt sind Arbeiten, die sich jenseits enger ideologischer Leitbilder einer kritischen Perspektive verpflichtet fühlen und noch heute zur Reflexion anregen.

Zwar versucht die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) das öffentliche Gedächtnis in hohem Maße zu kontrollieren und auf politische Rituale auszurichten: Der kommunistische Widerstand und die Rolle der Sowjetsoldaten als Befreier werden idealisiert, während der Völkermord an den Juden – ähnlich wie lange Zeit in Westdeutschland – unterbelichtet bleibt. Doch eröffnet das Medium der Kunst Spielräume für individuelle Positionen. Nicht zuletzt zeigt sich die Druckgraphik als von besonderer Beweglichkeit und Experimentierfreude.

Vor allem in den 1980er Jahren entstehen Arbeiten, die das visuelle Vokabular erweitern und alternative Lesarten zulassen. Sie befassen sich mit den traumatischen Erfahrungen des Krieges, der politischen Gewalt, mit der Verführbarkeit der Massen und der Schuld der Mittäter und Mitläufer. Verdrängte Themen der NS-Vergangenheit und ihrer Folgen werden nun aufgegriffen, der damals eingeübte Untertanengeist und das Fortwirken autoritärer Prägungen werden problematisiert. Nicht nur in der DDR ist dies ein Jahrzehnt der „nachholenden Erinnerungsarbeit“, für die in der Literatur etwa Christa Wolfs Roman „Kindheitsmuster“ steht. So sind in den ausgestellten Werken Einflüsse unterschiedlichster Autoren spürbar, von Johannes R. Becher, über Jewgeni Jewtuschenko bis hin zu Heinar Kipphardt oder Elias Canetti.

Die für die Ausstellung ausgewählten Arbeiten vereinen unterschiedliche generationelle Standorte: Die Älteren wie Gerhard Goßmann und Gerhard Kurt Müller greifen stark auf autobiographische Erfahrungen zurück. Bei den nach 1930 Geborenen – so Heidrun Hegewald, Dieter Gantz oder Joachim John – mischen sich Jugenderinnerungen mit Einflüssen der aktuellen Geschichtskultur. Die in den 1940er und -50er Jahren Geborenen, hier etwa Hartmut Hornung und Petra Flemming, schöpfen ausschließlich aus sozial oder kulturell vermittelter Geschichte bei ihrem Versuch, die gesellschaftlichen Dimensionen von Krieg und Faschismus zu erfassen. Zu diesen jungen Künstlern zählen auch die Maler Thomas Ziegler und Norbert Wagenbrett, die bereits unter dem Eindruck von Glasnost und Perestroika das in der DDR geltende Gebot der Freundschaft zur Sowjetunion reflektieren und dabei einen sehr persönlichen Blick auf die Menschen dieses Landes richten. Nur vereinzelt erscheint das epochale Verbrechen des Völkermords an den Europäischen Juden in Arbeiten des Kunstarchiv Beeskow, auch hier angeregt durch literarische Texte wie Jewtuschenkos berühmtes Gedicht „Babi Jar“. Häufiger wird die Geschichte von Krieg und Faschismus mit einem Nachdenken über die in den 1980er Jahren besonders aktuelle Furcht vor einer atomaren Apokalypse verbunden oder mit Kritik an Militarismus und gesellschaftlichen Gewaltverhältnissen.

Die Kunst spiegelt die Gedächtniskultur einer Gesellschaft nicht nur wider, sondern kann sie mit ihren komprimierten und pointierten Erinnerungsbildern maßgeblich mitgestalten. Die ästhetischen Mittel können dabei breit gefächert sein. In den Werken der Ausstellung reichen sie von realistischen über expressive bis hin zu abstrahierenden Ausdrucksformen. Dieses Spektrum hält ganz unterschiedliche Antworten auf den Versuch bereit, Vergangenheit visuell zu vergegenwärtigen. Teils mit wütenden, teils mit stillen und dunklen, aber auch mit hoffnungstiftenden Bildern gelingt es den Künstlerinnen und Künstlern, auf ganz eigene Weise die Vorstellungskraft zu mobilisieren. In diesem Sinne haben die Werke der Ausstellung bis heute nichts von ihrer Wirkung auf den Betrachter eingebüßt.

Ein Projekt im Rahmen des Themenjahres »Krieg und Frieden. 1945 und die Folgen in Brandenburg – Kulturland Brandenburg«.

Abbildungen:

- IMG_1_Ziegler_Teekanne : Thomas Ziegler, Die Große Teekanne, Kunstarchiv Beeskow, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020
- IMG_2_Zschocher : Michael Zschocher, Mann nimmt seine Augenbinde ab (1945/1985), Kunstarchiv Beeskow, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020.
- IMG_3_Ziegler_Sascha : Thomas Ziegler, Porträt Sascha, Kunstarchiv Beeskow, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020.

Hinweise zu Bildrechten:

Das Kunstarchiv Beeskow stellt die Abbildungen nur zur Veröffentlichung im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung zur Verfügung. Als Nutzungszeitraum gilt die Laufzeit der Ausstellung: bis zum 20.9. 2020. Die Copyright-Hinweise müssen bei der Veröffentlichung angegeben werden. Das Bildmaterial darf nicht beschnitten, mit Schriftüberdruck oder in anderer Weise verfremdet abgebildet und nicht an Dritte weitergegeben werden. Digitale Bilddateien dürfen nicht archiviert werden. Einstellungen auf Websites bitte nur in 72 dpi. Bei jedweder anderen Nutzung muss vor der Veröffentlichung eine Reproduktionsgenehmigung beim Rechteinhaber eingeholt werden.